



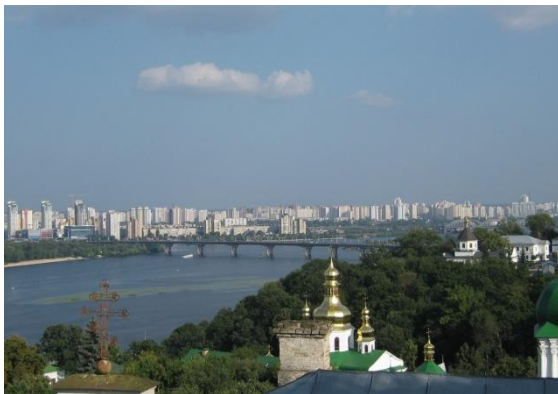
Newsletter August 2013

Liebe IGKU Freunde

Unser letzter Aufenthalt in Kiev (1.-12.Aug) war überschattet von der schweren Erkrankung von Ludmilla, die im Juni bei ihr diagnostiziert wurde. Der Kinderkurs von Jrene Nussbaum und Nora Keusgen im Juni wurden deshalb kurzfristig abgesagt, da Ludmilla nicht hätte übersetzen können. Nach längerem Abwägen haben wir dann unseren Kurs (Chronische Schmerzen - Rückenschmerzen - Trigemini und Nervus Fasialis) anfangs August trotzdem durchgeführt, obwohl Ludmilla nach einer vorhergehenden Operation noch im Spital war. Wir konnten sie leider nicht besuchen, da sie noch zu schwach war und keinerlei Besuch wünschte.

Trotz nicht wirklich fehlerfreiem Russisch (tja...) wurde der Kurs sehr geschätzt, was mich gefreut hat und bestätigt, dass sich der ganze Aufwand (alles auf Russisch übersetzen, alles organisieren...) gelohnt hat. Auch durften wir wieder im Kinderrehabilitationszentrum in Tschernigov Kinder behandeln. Die Arbeit dort berührt mich sehr, denn die Mitarbeiter arbeiten mit so viel Liebe und Wertschätzung den Menschen gegenüber - etwas, das den Leuten in der Ukraine/Ex-Sowietunion so sehr mangelt - dieses Zentrum bringt (abgesehen von viel Wissen und Fachkenntnis) eine Menge "Licht" in dieses Land. <http://rcn.org.ua/en>

Vielen herzlichen Dank an alle, die mich unterstützt haben, an euch Spender, die diese Kurse ermöglichen und v.a. auch an Therese Beerli, die mich dabei begleitet und nachfolgenden Bericht verfasst hat. Alessandra B.



Kiev, Dnieper August 2013

Ankunft und Vorbereitung

Am Flughafen Borispol wartete Tatyana Konchakovska, Neonatologin/Ärztin auf uns. Mit dem Taxi wurden wir in Richtung Kiev in die Stadt chauffiert. Vera Stritsch, Kinderärztin, und Lida erwarteten uns in „unserer“ Wohnung, die sie tadellos für uns vorbereitet hatten (vielen Dank euch). Die traurige Stimmung von Lida ist allgegenwärtig und lässt uns verstummen. Wir ahnen vom Leid ihrer Mutter Ludmilla Subrij.

Kursort (Waldorfkindergarten in Kiev)

Der Unterricht findet diesen Sommer im zweiten Waldorfkindergarten in Kiev statt. Also nicht im „zart rosa“ gehaltenen Raum, wie Katharina Remund es in der letzten Newsletter beschreibt. Unser Kursraum liegt ideal geschützt vor direkter Sonneneinstrahlung, damit wir nicht „verschmachten“. In Kiev ist die Temperatur über 32°C angestiegen. Im Kindergarten wird von emsigen Eltern umgebaut, manchmal hören wir Baulärm. Das stört uns nicht.



Erfahrungsaustausch nach der 1. Behandlung

Am ersten Kurstag warten 14 Ärztinnen/Ärzte auf uns. Sie wollen sich weiterbilden und sind bis zu 500km angereist, um am Kurs teilzunehmen. Da treffen sich alte Bekannte und neue Menschen lernen sich kennen. Lebhaft wird diskutiert, gefragt und während der angeleiteten Üb-Sequenzen konzentriert gearbeitet. Es bildet sich immer wieder eine helle, heilsame Atmosphäre im Raum. Darin können Löse- und Erkenntnismomente für Körper- Leib- Seele und Geist entstehen.



Alessandra hat die Kurse in russischer Sprache durchgeführt, mit Tatyana Konchakovska in Assistenz. Jeden Abend nach dem Kurs wird der Text vom Folgetag noch einmal durchgearbeitet und allfällige Wortsilben und Betonungen herausgearbeitet. Alessandra hat viel Vorarbeit geleistet und die Inhalte in die Russische Sprache übersetzt.

Vor und nach den Kurstagen schicken die Kursteilnehmer einige ihrer Patienten für Cranio-Behandlungen zu uns oder kommen selbst. Ich höre ihre Geschichten und tief betroffen stelle ich immer wieder fest, was Menschen in diesem Land an Gewalt, Beschämung, Leid und Gräueltaten in der Vergangenheit erleiden mussten. Hier zeigt sich, wie die Somato-Emotionale Entspannung und der Dialog mit dem Inneren Arzt heilsam werden. Einige Energiezysten oder Traumata können sich auflösen.

Neonatologie Oxmadet (Kiev)

Tatjana Konchakovska hat uns angefragt, ob wir wieder auf der Neonatologie neugeborene Kinder behandeln möchten, was wir gerne tun. Sehr herzlich ist der Empfang der leitenden Ärztin und ihrer Kolleginnen. Zwei der dort arbeitenden Ärztinnen besuchten anschliessend auch unseren Cranio-Kurs. Im Direktionsbüro werden wir zu Tee und Imbiss eingeladen. Viel wird erzählt und berichtet. Im Nebenraum warten der Reihe nach sechs Mütter mit ihren zu früh geborenen Kindern auf eine Behandlung von uns. Es beeindruckt mich, wie offen und erwartungsvoll uns die Frauen empfangen. Sie hoffen und sind dankbar für jede Hilfe, damit ihr Kind gedeihen und sich entwickeln kann. Zart berührt Alessandra die Kleinen an Hals, Kopf und Sacrum. Einige Kinder schlafen bei der Behandlung, andere dehnen und recken sich. Leider spreche ich nicht russisch – still in mir der Sprache zu lauschen und verbunden zu sein in den Longe-Tides erleichtern mir „das Verstehen“. Alessandra leistet auch hier Übersetzungsarbeit, nun für mich. Vielen Dank.

Kinderrehabilitationszentrum (Tschernigiv)

Für die letzten 3 Tage fahren wir dem Bus 2h nach Tschernigiv, das 150km nördlich von Kiev liegt. Der Empfang des Direktorenehepaares (Dr. Vasil Pasechnik und Dr. Nataliya Zenchenko) sowie deren Sekretärin Natalia und anderer Mitarbeiter ist sehr herzlich. Alles wird für unsere kurze Therapievisite wunderbar

vorbereitet. Unser Studio, die leckeren Mahlzeiten sowie auch ein ausgedehnter Stadtrundgang und abendliche Besuche auf Datschas mit dazugehörigen Gemüsegärten.



Haupteingang zum Rehabilitationszentrum

An zwei Tagen können acht Kinder behandelt werden. Das jüngste ist 14 Monate, das älteste 17 Jahre alt. Bei vielen besteht ein genetischer Ursprung der motorischen Behinderung (die nach dem Reaktorunfall in Tschernobyl massiv zugenommen haben), oder auch eine traumatische Geburt mit Folgeschäden, andere Geburtsschäden oder Zustand nach Meningitis im Kleinkindalter. Die Cranosacraltherapie hilft den Kindern, die Selbstheilungskräfte anzuregen und blockierende traumatische Erinnerungen „loszulassen“. Cranio belebt und vitalisiert das Gehirn, das Nervensystem, Skelett, Bindegewebe, Organe, Faszien, den ganzen Menschen. Die Behandlung hilft in einen Entspannungszustand zu kommen, im „Körper und der Seele“ kann sich heilendes entwickeln.

Das ganze Zentrum und die dort arbeitenden Menschen strahlen in einer Gelassenheit, es wird auf allen Ebenen mit Liebe und Sorgfalt und Wertschätzung gearbeitet. Die Kinder werden abgestimmt und individuell behandelt.

Und noch etwas, was mir wiederum bewusst wird: „Man erkennt, dass man nur dann andere versorgen kann, wenn man gelernt hat, sich um sich selbst zu kümmern, mit der Liebe und Treue, die die Kleinsten von uns erhoffen.“
(W. Held)

In Tschernigiv wird daran gearbeitet und das sind Zukunftskräfte.

Therese Beeri, 24.8.2013